

Offene Jugendarbeit soll Räume schaffen

Der Landkreis nimmt Abstand vom klassischen Jugendhaus und will die Teenager aktiv unterstützen

GEISINGEN/IMMENDINGEN (vg) - Die Jugendreferentin des Gemeindeverwaltungsverbands Immendingen/Geisingen, Claudia Grieshaber, hat ihren Jahresbericht bei der Sitzung des Verbands am Mittwochabend in Geisingen abgelegt. Kooperation mit Einrichtungen und Institutionen, Projektarbeit, Bildungspartnerschaft mit den Schulen und die Gestaltung der Ferienprogramme gehörten zu den Aufgaben des Jugendreferats. Grieshaber erklärte aber auch Kernpunkte der mobilen und der offenen Jugendarbeit sowie ihre Zielsetzungen.

Die mobile Jugendarbeit wende sich vor allem an Jugendliche, die einen Großteil ihrer Freizeit auf der Straße verbringen und schaffe durch ihre „Geh-Struktur“ auch einen Zugang zu von Ausgrenzung bedrohten jungen Menschen. Mobile Jugendarbeit verstehe sich als niederschwelliges Angebot und leiste eine lebensweltorientierte Alltagsbegleitung. Die mobile Jugendarbeit kombiniere die Arbeitsformen Streetwork, Jugendberatung, Cliquenarbeit und Gemeinwesen-Orientierung.

In Geisingen und Immendingen sucht Claudia Grieshaber immer wieder die Plätze der Jugendlichen auf, in der Donaugemeinde etwa die Realschule und den Bahnhof, in Geisingen der Kirchplatz und das Bushäusle an der Werkrealschule. Kontakte werden auf diese Weise gepflegt und neu aufgebaut. In den Ortsteilen besuche sie die Jugendtreffs, um die Besucher kennen zu lernen und Beziehungen zu pflegen. Ihre Zielsetzung ist, 30 Prozent der

Jugendlichen in den Ortsteilen kennen zu lernen, Online-Netzwerke aktiv zu nutzen und Beziehungspflege aufrecht zu erhalten.

Mit der offenen Jugendarbeit sollen Räume für die Jugendlichen geschaffen werden, an denen sie sich unverbindlich treffen und ihre freie Zeit gemeinsam gestalten können. Offene Jugendarbeit soll das soziale Verhalten durch die Entwicklung gemeinsamer Fähigkeiten und von Verantwortung fördern. Die Jugendräume sollen als Methode und nicht als Einrichtung verstanden werden.

Darum habe der Landkreis Tuttlingen Abstand vom klassischen Jugendhaus genommen und fördere

die Selbstverwaltung der Jugendlichen und die Cliquenarbeit. Cliquenräume gibt es im Verwaltungsverband in der Donaustraße in Immendingen und in der „alten Gerbe“ in Geisingen. „In Immendingen treffen sich zu unregelmäßigen Zeiten etwa sechs vorwiegend männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Großteil der Jugendlichen hat weder Ausbildung noch Aussicht auf eine Arbeit“, legte die Jugendreferentin dar.

Daraus ergäben sich immer wieder größere Probleme für die Zukunftsperspektive, in Sachen Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. **Eine Selbstverwaltung**

könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht angestrebt werden; dafür jedoch eine Begleitung der Jugendlichen mit Hilfe der Caritas und von Mutpol – der Schule für Lebenshilfe.

Nutzungsvertrag mit der Stadt

In Geisingen habe sich durch die mobile Jugendarbeit ein guter Kontakt zu einer größeren Gruppe jüngerer Jugendlicher ab 14 Jahren entwickelt. Gerne wollten sie den Raum für sich einnehmen, haben die „alte Gerbe“ renoviert und ein Jugendclubteam aufgestellt. „In der Probephase wurden die regelmäßigen Öffnungszeiten intensiv durch mich betreut. Auch Partys wurden gemeinsam geplant und durchgeführt“, sagt Claudia Grieshaber. Seit zwei Wochen habe das Team probeweise einen eigenen Schlüssel. Im Januar soll ein Nutzungsvertrag mit der Stadt unterschrieben werden und der Jugendclub selbstverwaltet geführt werden. „Die Gruppe wächst stetig, während den Öffnungszeiten sind bis zu 20 Jugendliche im Club. Bei Partys konnten wir bis zu 60 Gäste begrüßen.“

In Immendingen versteht sich das Jugendreferat als Beratung und Unterstützung der Jugendorganisation Immendingen (JOI) sowie des Arbeitskreises Jugend und Beruf. Hier habe sich eine Struktur des bürgerschaftlichen Engagement entwickelt. Der Jugendgesprächskreis in Geisingen, auch in Form eines Stammtisches, sei bei den Bürgern nicht gut angekommen. Auch in der Zukunft will Claudia Grieshaber weiterhin offen für Belange des Gemeinwesens und der Vereine sein.



Claudia Grieshaber hat Kernpunkte und Zielsetzungen der offenen Jugendarbeit vorgestellt.

FOTO: VALERIE GERARDS